

Einzelpreis 20 Groschen

WOLNA PRASA Nr. 75
Łódź, czwartek, dnia 16 marca 1939 r.
Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Freie Presse

Nr. 75

Łódź, Donnerstag, den 16. März 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Pl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4.—, im Ausland mit Postzusendung Pl. 5.—, Ausland Pl. 7.—, Wochenabonnement durch Boten Pl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Belegblätter sind nur gegen Verlagsquittung zu entnehmen. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörungen, Arbeitsüberlegung oder Wertschätzung der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Verantwortlicher: Geschäftsstelle Nr. 100.00
Schriftleitung Nr. 116-12

Anzeigenspreise: Die Tagespresse Württemberg 15 Groschen, die Tagespresse Württemberg (mm) 60 Groschen, Einzelanträge für die Tagespresse Pl. 1,20, für Werbefachende Werbeanzeigen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. für beliebige Veranlassungen. Ausl. ab: 50% Aufschlag. — Postfachkonto: Towarzystwo Wydawniczo „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Łódź, ul. Główna, Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangshunden des Hauptverlegers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Polnische außenpolitische Erklärung zur Lage

Vertrauen auf die eigene Kraft

Ausführungen des OZM-Chefs Gen. Skwarczynski

PAT. Warschau, 15. März.

In einer Ansprache vor dem Parlamentsklub des Lagers der Nationalen Einigung erklärte Lagerchef General Skwarczynski, in der heutigen Weltlage sei die einzige Garantie eines jeden Volkes und Staates seine eigene Kraft und die eigene militärische Stärke, die sich auf die moralische Kraft der ganzen Nation stützen müsse.

Man stehe vor dem tragischen Beispiel der Tschechoslowakei, die von manchen Leuten in Polen bis vor kurzem wegen ihrer geschickten Diplomatie noch beneidet worden sei. Hier erkenne man wie trügerisch oberflächliche Kombinationen einer scheinbar geschickten Außenpolitik seien, wenn diese nicht in der eigenen Kraft der Nation ihre Stütze finde.

Wir sehen, so fuhr der General fort, daß der tschechische Staat und das tschechische Volk die Unabhängigkeit ohne einen Schutz verlieren.

Welche Schlussfolgerungen ergeben sich hieraus für Polen und die Stellung Polens in der Welt? Wie kürzlich, stelle ich auch jetzt fest, daß die polnische auswärtige Politik sich auf unsere eigene Kraft stützen muß, und zwar sowohl auf unsere physische Kraft, wie sie in der Armee verkörpert ist, als auch auf unsere moralische Kraft, die wir in Polen zu schaffen haben.

Eine Gewähr für die Unversehrtheit unserer Grenzen und unsere Machtstellung in der Welt kann nur un-

serere eigene, von keinerlei äußeren Faktoren abhängige Kraft bieten. Ich verstehe sehr gut, daß diese vor einem Monat ausgesprochenen Worte vielleicht ein anderes Gewicht hatten als heute, obwohl der Sinn der gleiche ist. Wir glauben an die Lebenskraft des polnischen Volkes. Wir sind uns sicher der Schlagkraft unserer Armee und dessen, daß nichts imstande ist, unsere Rechte und Interessen zu verletzen (Beifall).

Das sind Wahrheiten, die wir immer vor Augen haben und an die wir stets denken müssen.

Zur gegenwärtigen Lage kann ich feststellen, daß die Bestrebungen des polnischen und ungarischen Volkes hinsichtlich einer gemeinsamen Grenze heute ihre Erfüllung finden. Die ungarischen Truppen sind in die Karpatoukraine eingedrungen und befinden sich auf dem Vormarsch. Die gemeinsame Grenze dürfte in kürzester Frist erreicht sein. Ich erkläre, daß das ungarische Bestreben auf Wiedergewinnung der Karpatoukraine und die Errichtung einer gemeinsamen Grenze mit Polen stets eine entschiedene und deutliche Unterstützung seitens unserer Außenpolitik gefunden hat.

Was die Slowakei betrifft, so glaube ich, daß das slowakische Volk die vor ihm liegenden Schwierigkeiten überwinden und, übereinstimmend mit den Worten unseres Außenministers Beck, innerhalb der Staaten- und Völkergemeinschaft stets die Stellung eines Subjekts und nicht eines Objekts bewahren wird (Beifall).

weg die Stunde, da der Führer einzieht auf der Suche in Prag.

Die Begleitung des Führers

In Kaiserburg sind um den Führer zahlreiche führende Männer des Reiches versammelt. Man sieht die Generale und Offiziere der in Prag einrückenden Truppen, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, den Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres, Generalleutnant von Stülpnagel, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, den Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammer, den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler mit seinen engsten Mitarbeitern, den Obergruppenführer Daluge, die Gruppenführer Hendrich und Wolf, den Reichsminister des Auswärtigen mit seinem Stabe, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Reichsleiter Vornann, Gauleiter Henlein, Staatssekretär Dr. Studart, den Landesgruppenleiter der NSDAP in Prag, Zeißig, Reichsbildberichterstatler Heinrich Hoffmann u. a. m.

Baldige Rückreise Görings nach Italien

PAT. Berlin, 15. März.

Wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, wird Generalfeldmarschall Göring demnächst wieder nach San Remo zurückkehren, um seinen unterbrochenen Urlaub fortzusetzen.

Deutsche Truppen nur vorübergehend in der Slowakei

PAT. Preßburg, 15. März.

Die Führung der Hlinkagarde stellt in einem Tagesbefehl klar, daß der Aufenthalt der deutschen Truppen in der Slowakei nur vorübergehend sei und keinerlei aggressive Absichten verfolge. Nach Erfüllung ihrer Aufgaben würden die deutschen Truppen wieder zurückgezogen werden.

Hitler in Prag

Der Führer mit seiner Begleitung auf der Kaiserburg

DNB. Prag, 15. März.

Von Böhmischem-Weiß aus trat der Führer am Mittwoch um 17 Uhr die Fahrt nach Prag an, das die Autokolonne 19,15 Uhr erreichte. Um 19,45 Uhr zog der Führer in die alte Prager Kaiserburg, den Grabstein ein, wo er mit seinem Stabe Wohnung nahm. Um 20 Uhr wurde von der Burgwache eines deutschen Schützenregiments auf der Zinne des Grabstein die Führerstandarte gehißt.

Die Fahrt des Führers führte in dichtem Schneestaub an der marschierenden Truppe vorbei, deren Marschleistungen bei der scharfen Kälte und dem zeitweise fast undurchsichtigen Schneesturm über jedes Lob erhaben waren. Die Fahrt des Führers durch das böhmische Land und der Einzug in Prag kam der Bevölkerung völlig überraschend.

Der Verlauf der Fahrt durch Schnee und Eis

Bei Liboch, so meldet der DNB-Sonderberichterstatter, ist die bisherige deutsch-tschechische Grenze erreicht. Die Schlagbäume haben sich gehoben. Punkt 18 Uhr überschreiten wir die Grenze. Weiter geht die Fahrt auf Melnik zu. Kaum sind die Weinberge, die das Städtchen umgeben, in dem rasenden Schneestreiben zu erkennen. Immer wieder muß die Fahrt auf der vereisten und verwehten Straße verlangsamt werden. Motorisierte Verbände, bespannte Geschützabteilungen kämpfen sich mühsam voran. Alle Wagen sind weiß, wie Gespenster sehen die Stadtschützen aus, die voranzukommen versuchen. Nicht nur sie selbst und ihre Maschinen sind völlig mit Schnee bedeckt, sogar die arbeitenden Motore und der Auspuff starren von Eis und Schnee.

In Melnik gibt es einen kurzen Halt. Die tschechische Polizei salutiert. Der Marktplatz von Melnik ist ein einziger Parkplatz der deutschen Truppen.

Von Melnik aus geht es gerade nach Süden. Wir passieren die große Eisebrücke, die von deutschen Posten gesichert ist.

Um 19,10 Uhr erreicht der Führer den Stadtkern Prag und kurz vor 20 Uhr fährt die Kolonne in den großen Hof der Burg ein. Auf dem Fahnenmast der Burg geht die Führerstandarte hoch.

Der Führer hat, so schließt der Sonderbericht des DNB, Prag und die Länder Böhmen und Mähren in seinen Schutz genommen; von dieser Stunde an hält er ihr Geschick in seinen Händen. Von draußen klingt der helle Klang der Glocken vom St. Veits-Dom, den deutsche Baumeister schufen. Sie schlagen laut über Böhmen und Mähren und das ganze Deutsche Reich hin-

Polen anerkennt Slowakei

Außenminister Beck ernannte bereits einen diplomatischen Vertreter

Warschau, 15. März.

Der slowakische Außenminister Turcanik hat in einem offiziellen Telegramm dem polnischen Außenminister die Proklamation der Unabhängigkeit der Slowakei und die Schaffung des slowakischen Staates in den jetzigen Grenzen des slowakischen Landes mitgeteilt.

In einem Antworttelegramm an den slowakischen Außenminister erklärt Außenminister Beck, daß das Recht der slowakischen Nation auf Eigenstaatlichkeit von der polnischen Regierung jederzeit anerkannt worden sei. Zur Aufnahme der Fühlung und Zusammenarbeit mit der slowakischen Regierung sei die sofortige Ernennung eines diplomatischen Vertreters Polens beschlossen worden.

Zum diplomatischen Vertreter Polens in Preßburg wurde Dr. Mieczyslaw Chalupczyński ansersehen.

Eine ähnliche Meldung hat die ungarische Regierung an die Slowakei gerichtet.

Wie erfuhr es die Prager Bevölkerung?

PAT. Prag, 15. März.

Die in Berlin gefallene Entscheidung (Einzelheiten umfänglich) wurde der Prager Bevölkerung durch Rundfunk bekannt. Um 4 Uhr morgens wiederholte der Sen-

der Prag alle 15 Minuten eine Aufforderung des tschechischen Ministers für nationale Verteidigung an die tschechischen Truppen, in den Kasernen zu bleiben und den deutschen Truppen beim Einmarsch keinen Widerstand zu leisten.

Ferner wurde die Bevölkerung durch Rundfunk aufgefordert, Ruhe zu bewahren und jegliche Zwischenfälle zu vermeiden. Eine ähnliche Anweisung erging auch an die Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamten.

Nach 8 Uhr war der tschechische Ministerrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um den Verlauf der Berliner Besprechungen zwischen dem Führer und Dr. Hacha sowie den von beiden unterzeichneten Vertrag kennenzulernen.

In den Straßen Prags ist ein verstärkter Verkehr zu bemerken, sonst haben die Prager durchweg den Anforderungen des Rundfunks, Ruhe zu bewahren, Folge geleistet. Alle Befehle der Sicherheitsorgane wurden diszipliniert befolgt.

Am Vormittag stattete der deutsche Kommandierende General dem Minister Dr. Havelka auf der Prager Burg einen Höflichkeitsbesuch ab. Auch dem Vorstand der Militärkanzlei des Präsidenten der Republik, Oberst Nemecsek, und dem Militärkommandanten der Prager Vura, Kvapil, wurden Besuche abgestattet.

Die entscheidenden Nachtstunden in der Berliner Reichskanzlei

Der Führer sichert den Tschechen autonome Entwicklung ihres völkischen Lebens zu

DNB. Berlin, 15. März.

Der tschechische Staatspräsident Dr. Hacha traf in Begleitung des tschechischen Außenministers Chvalkovsky um 1.10 Uhr zu seiner Besprechung mit dem Führer in der neuen Reichskanzlei ein. Im Ehrenhof schritt der Staatspräsident die Front der angetretenen Kompanie der SS-Leibstandarte ab, während der Musikzug den Präzidentenmarsch anstimmte.

Der Führer empfing Staatspräsident Dr. Hacha in seinem Arbeitszimmer. Bei der Besprechung waren von deutscher Seite zugegen Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der auf Wunsch des Führers seinen Urlaub in Italien unterbrochen hatte und gegen 18 Uhr in Berlin eingetroffen war, sowie der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

Nach einer ersten dreiviertelstündigen Besprechung zogen sich der Staatspräsident und Außenminister Chvalkovsky zur Beratung sowie zu Einzelbesprechungen mit Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister von Ribbentrop zurück.

Nach Wiederaufnahme der Besprechung beim Führer wurde um 3.55 Uhr das folgende Abkommen unterzeichnet:

Der Wortlaut des Berliner Abkommens mit Hacha

„Der Führer hat heute in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Hacha und den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Chvalkovsky auf deren Wunsch in Berlin empfangen.

Bei der Zusammenkunft ist die durch die Vorgänge der letzten Wochen auf dem bisherigen tschechoslowakischen Staatsgebiet entstandene ernste Lage in voller Offenheit einer Prüfung unterzogen worden. Auf beiden Seiten ist übereinstimmend die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht worden, daß das Ziel aller Bemühungen die Sicherung von Ruhe, Ordnung und Frieden in diesem Teil Mitteleuropas sein müsse.

Der tschechoslowakische Staatspräsident hat erklärt, daß er, um diesem Ziel zu dienen und um eine endgültige Befriedung zu erreichen, das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches legt. Der Führer hat diese Erklärung angenommen und seinem Entschluß Ausdruck gegeben, daß er das tschechische Volk unter den Schutz des Deutschen Reiches nehmen und ihm eine seiner Eigenart gemäße autonome Entwicklung seines völkischen Lebens gewährleisten wird.“

Proklamation des Führers

DNB. Berlin, 15. März.

Der Führer erließ folgende Proklamation:

An das deutsche Volk!

Nachdem erst vor wenigen Monaten Deutschland gezwungen war, seine in geschlossenen Siedlungsgebieten lebenden Volksgenossen gegenüber dem unerträglichen terroristischen Regime der Tschecho-Slowakei in Schutz zu nehmen, zeigte sich in den letzten Wochen erneut gleiche Erscheinungen. Dies muß in einem Raume, in dem so viele Nationalitäten nebeneinander leben, zu unerträglichen Zuständen führen.

Als Reaktion auf diese erneuten Angriffe gegen die Freiheit und das Leben der Volksgruppen haben sich diese nunmehr von Prag losgelöst.

Die Tschecho-Slowakei hat damit aufgehört zu existieren.

Seit Sonntag finden in vielen Orten wüste Exzesse statt, denen wieder zahlreiche Deutsche zum Opfer fielen. Stündlich mehrten sich die Hilferufe der Betroffenen und Verfolgten. Aus den volkreichen deutschen Sprachinseln, die die Großmacht Deutschlands im vergangenen Herbst bei der Tschecho-Slowakei bestieg, beginnt wieder ein Strom von Flüchtlingen, von um Hab und Gut gebrachten Menschen in das Reich zu fliehen. Eine Fortdauer dieser Zustände muß zur Zerstörung der letzten Ordnung in einem Gebiet führen, an dem Deutschland lebenswichtig interessiert ist, ja das selbst über 1000 Jahre lang zum Deutschen Reich gehörte. Um diese Friedensbedrohung nunmehr endgültig zu beseitigen und die Voraussetzungen für die erforderliche Neuordnung in diesem Lebensraum zu schaffen, habe ich mich entschlossen, mit dem heutigen Tage deutsche Truppen nach Böhmen und Mähren einmarschieren zu lassen. Sie werden

die terroristischen Banden und die sie deckenden tschechischen Streitkräfte entwaffnen, das Leben aller Bedrohten in Schutz nehmen und somit die Grundlagen für die Einführung einer grundsätzlichen Regelung sichern, die dem Sinn einer tausendjährigen Geschichte und den praktischen Bedürfnissen des deutschen und des tschechischen Volkes gerecht wird.“

Befehl des Führers an die deutsche Wehrmacht Deutsche Soldaten als Träger des Willens der deutschen Reichsregierung. — Prag befehlt: Keinen Widerstand!

DNB. Berlin, 15. März.

Am Tage des Einmarsches der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren hat der Führer folgenden Befehl an die deutsche Wehrmacht erlassen:

„Die Tschecho-Slowakei befindet sich in Auflösung. In Böhmen und Mähren herrscht unerträglicher Terror gegen deutsche Volksgenossen. Mit dem 15. März 1939 beginnend werden daher Verbände des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe in das tschechische Staatsgebiet einrücken, um hier Leben und Eigentum aller Bewohner des Landes gleichmäßig sicherzustellen. Ich erwarte von jedem deutschen Soldaten, daß er sich den Bewohnern des zu besetzenden Gebietes gegenüber nicht als Feind betrachte, sondern nur als Träger des Willens der deutschen Reichsregierung, in diesem Gebiet eine erträgliche Ordnung herzustellen. Wo dem Einmarsch Widerstand entgegengesetzt wird, wird er aber sofort mit allen Mitteln gebrochen werden. Im übrigen seid euch bewußt, daß ihr als Repräsentanten Deutschlands den tschechischen Boden betretet.“

Die Prager Regierung hat Befehl gegeben, dem Einmarsch der deutschen Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen und ihren Anordnungen in jedem Fall Folge zu leisten.

Staatspräsident Dr. Hacha nach Prag abgereist

Berlin, 15. März.

Staatspräsident Dr. Hacha und Außenminister Chvalkovsky haben heute um 11,16 Uhr Berlin verlassen.

In Deutschland: Flaggen heraus!

DNB. Berlin, 15. März.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Einmarsches der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren zu flaggen.

Hakenkreuzfahnen über Prag

„Heil Hitler“ im Sender Prag

Prag, 15. März.

Mit Tagesgrauen erschienen auf den Häusern die ersten Hakenkreuzfahnen. Der Sender Prag forderte am Mittwoch morgen die Bevölkerung auf, Hakenkreuzfahnen zu hissen: vitajce nemeckich vojakov hakov vymi kryzami!

Wenn der Sender Prag II seine Ansprache in deutscher Sprache mit Heil Hitler schließt, so ist dies gewiß ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung. Die Freude der Deutschen ist unbeschreiblich. Der Jubel mit dem die deutschen Truppen in den Prager Vororten begrüßt wurden, war ungeheuer.

Reiseperrre für Böhmen und Mähren

DNB. Berlin, 15. März.

Jeder Reiseverkehr (Ein- und Ausreise) in das unter deutschen Schutz gestellte böhmische und mährische Gebiet ist bis auf weiteres gesperrt.

Der deutsche Einmarsch

Vollziehende Gewalt in Böhmen und Mähren an Brauchitsch übertragen

Berlin, 15. März.

Anläßlich des Einmarsches der Truppen in Böhmen und Mähren sind auf Befehl des Führers ab heute dem Oberbefehlshaber des Heeres (Brauchitsch) die Befugnisse zur Ausübung der vollziehenden Gewalt in den unter den Schutz der deutschen Wehrmacht gestellten Gebieten übertragen.

In seinem Auftrage üben vollziehende Gewalt aus: In Böhmen: der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Baskowik; in Mähren: der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List.

Neue Aufgaben für die Reichskommissare Henlein und Bürdel

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3 ist der Reichskommissar und Gauleiter Konrad Henlein, dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5 der Reichskommissar und Gauleiter Bürdel als Bearbeiter für alle zivilen Fragen beigegeben worden.

Brauchitsch bei den einrückenden Truppen

Berlin, 15. März.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, hat sich heute nachmittag zu den in Böhmen und Mähren eingerückten deutschen Truppen begeben.

Die Besetzung der mährischen Hauptstadt Brünn

Prag, 15. März.

Deutsche Truppen sind am Mittwochmorgen in die mährische Hauptstadt Brünn eingerückt.

Auch an den anderen Abschnitten bringen die deutschen Truppen, an der Spitze motorisierte Kolonnen, überall rasch vor. Knapp nach 6 Uhr früh wurde die Stadt Melnik, am Zusammenfluß der Elbe und Moldau, besetzt.

Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Die tschechische Bevölkerung verhält sich durchaus ruhig. Die deutsche Bevölkerung beginnt bereits Hakenkreuzfahnen zu hissen.

Durch den starken Schneefall hatte sich die Ankunft der Truppen in Brünn verzögert. Hunderte und Aberhunderte deutscher Volksgenossen waren mit allen möglichen Fahrzeugen bis an die Grenze den deutschen Truppen entgegengefahren.

Kurz nach 9 Uhr trafen die ersten Vorkommandos an der Grenze ein. Die Kraftfahrzeuge und eine Panzer-

wagenabteilung traf in Mödriz gegen 11 Uhr mit dem Kommandeur im ersten Gliede ein.

Die Freude der Deutschen, die hier mehr als drei Stunden in Schnee, Regen und Wind ausgeharrt hatten, ist nicht zu beschreiben. Sofort waren die Truppen, ehe noch der Schlagbaum hochging, von den Deutschen umringt. Alle wollten dem Kommandeur und den Soldaten die Hände schütteln. Sie warfen Blumen in die Fahrzeuge und wurden nicht müde, den Soldaten zuzujubeln.

Uebergabe der alten österreichischen Festung Theresienstadt

Die tschechischen Offiziere behalten die Waffe — Theresienstadt, 15. März.

Ueber Nacht ist auch südlich des Erzgebirges Schnee gefallen und hat das Gelände in eine Winterlandschaft verwandelt. Punkt 6 Uhr sind deutsche Truppen zum Einmarsch angetreten.

Theresienstadt! Wenige Minuten nach 6 Uhr marschiert ein deutsches Bataillon über die Demarkationslinie in diese alte österreichische Festung auf uraltem deutschen Boden ein.

Freilich ist dieser Einmarsch anders als in den historischen Oktobertagen. Wenn aber heute die deutschen Soldaten keine Fahnen grüßen, keine Blumen auf sie geworfen werden, keine Rufe „Heil Hitler“ jubeln, so steht man doch keine verschlossenen Gesichter, hört kein böses Wort von Menschen, die trotz der frühen Morgenstunden aus den Fenstern schauen, und die in großer Zahl vor die Kommandantur der Festung strömen.

Die deutschen Menschen aber, die im Herbst noch so enttäuscht waren, weil sie nicht mit zu Deutschland kamen, sie atmen heute auf und zeigen ganz offen ihre herzlichste Freude, winken und jubeln den deutschen Soldaten zu, sind glücklich, von der Verfolgung des tschechischen Böbels befreit zu sein.

In der Kommandantur vollzieht sich die Uebergabe der Festung in aller Form. Der Kommandeur der deutschen Truppen beläßt dem Festungskommandanten und seinen Offizieren die Waffe. Um 9 Uhr wird dann das andere Waffenmaterial übergeben, und die nachrückende Polizei übernimmt Stadt und Festung in ihre Obhut.

Motorradfahrer und Reiter ziehen auf den Straßen nach Prag. Vom Norden kommen sie, von Osten und Westen. Ueberall vollzieht sich der Einmarsch ohne Zwischenfälle. Die Truppen kommen schnell vorwärts, es gibt keinen Widerstand.

Die Haltung der Tschechenarmee

Zunächst verbleibt das tschechische Militär auch in den bereits besetzten Gebieten

Prag, 15. März.

Vom tschechischen Generalstab wird dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros mitgeteilt:

Auf Befehl des Ministers für Nationalverteidigung, Syrový, sind alle Soldaten, Offiziere und Generale an ihren Dienstplätzen bzw. in ihren Kasernen verblieben und warten dort auf weitere Befehle.

Der Minister für nationale Verteidigung selbst

befindet sich mit allen seinen Mitarbeitern im Ministerium für Nationalverteidigung. Die in Prag weilenden tschechischen Generale sind im Generalstabsgebäude versammelt.

Die Verordnungen bezüglich der tschechischen Soldaten und Offiziere gelten auch für die Gebiete, in die die deutschen Truppen bereits einmarschiert sind. Das tschechische Militär wird aus diesen Gebieten zunächst nicht zurückgezogen.



Die neue Regierung der Slowakei

Von links: Ministerpräsident Dr. Tiso; Stellvertreter Dr. Tuka; Außenminister Dr. Durcansky und Innenminister Dr. Sidor.

Demonstrative Verschiebung des britischen Ministerbesuchs in Berlin

Außenminister Halifax äußert Vorbehalte und Bedenken

Berlin, 15. März.

Die englische Regierung hat mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Umstände es für „unzweckmäßig“ angesehen, daß der Handelsminister Stanley und der Staatssekretär für den Ueberseehandel Hudson ihre in Aussicht genommene Reise nach Deutschland antreten. Eine entsprechende Mitteilung ist von der britischen Botschaft an das Auswärtige Amt ergangen.

Die Besprechungen der deutschen und englischen Industrievertreter in Düsseldorf werden fortgesetzt.

Aus den Leitartikeln der Londoner Presse geht hervor, daß die britische Öffentlichkeit von diesem Wandel der Dinge gar nicht überrascht worden ist, daß man im Gegenteil hierin eine folgerichtige und unvermeidliche Konsequenz aus der unhaltbaren Lage erblickt, die sich in Böhmen und Mähren darbot. „Daily Telegraph“ stellt fest, daß, soweit England in Frage komme, sich die Frage einer militärischen Intervention nicht ergebe und nicht ergebe könne, da die Westmächtegarantie für die tschechischen Grenzen niemals wirksam geworden sei. „Daily Express“ stellt fest, daß das Ende der Tschecho-Slowakei England nicht so stark interessieren könne, daß es sich zur Übernahme von Verpflichtungen auf dem Kontinent veranlaßt fühle. „Daily Mail“ schreibt, die Tschecho-Slowakei habe weder eine rechtliche noch eine logische Grundlage gehabt und sei nicht mehr als eine strategische Konzeption gewesen, die bei dem ersten wirklichen Schock hätte in Trümmer fallen müssen. Europa sollte sich freuen, daß Grenzen geändert wurden, ohne daß es zu einem Konflikt gekommen sei.

in der Tschecho-Slowakei, in der er u. a. sagte, Hitler habe die Erklärung des Staatspräsidenten Hacha angenommen, derzufolge das tschechische Volk und Land in die Hände des Deutschen Reiches gelegt werde.

Was die finanzielle Hilfe für die Tschecho-Slowakei anbetrifft, so sei die Bank von England angewiesen worden, keinerlei Zahlungen bis auf weiteres aus diesem Fonds zu leisten. Insgesamt seien von den 10 Millionen Pfund 6,5 Millionen Pfund nicht in Anspruch genommen worden. Weiter erklärte Halifax, daß angesichts der allgemeinen Lage in Europa der gegenwärtige Augenblick für die Reise des Handelsministers nach Berlin als nicht geeignet angesehen werde. Die Reise sei daher vertagt worden und die deutsche Regierung sei entsprechend unterrichtet worden.

Zum Schluß erklärte Lord Halifax, man solle mit seinem endgültigen Urteil warten, bis alle Einzelheiten bekannt seien.

Was jetzt vorgehe, sei von der britischen Regierung im Münchener Abkommen in keiner Weise beabsichtigt gewesen. Soweit er wisse, habe die deutsche Regierung ohne Mitteilung an die übrigen Signatarmächte von München ihre Truppen über die festgelegten Grenzen hinausgeschickt.

Obwohl man behaupten könne, daß das, was sich ereignet habe, mit Zustimmung der tschechischen Regierung erfolgt sei, könne er es doch nicht als in Übereinstimmung mit dem Geiste des Münchener Abkommens stehend ansehen. Bisher habe das Reich seine Aktionen damit verteidigt, daß es lediglich benachteiligtes deutsches Volkstum eingliederte. Nunmehr habe Deutschland ein Gebiet militärisch besetzt, das von einem Volk bewohnt sei, mit dem es in keinerlei völkischer Verbindung stehe. Diese Ereignisse müßten daher eine Ursache der Störung in der internationalen Lage darstellen. Sie müßten das Vertrauen erschüttern, was um so bedauerlicher sei, als dieses begonnen habe, sich wieder zu beleben.

Spaltung im Verband des Jungen Polens

Warschau, 15. März.

Das Warsauer „Słowo“ berichtet, daß im Verband des Jungen Polens, an dessen Spitze Major Galinat steht, eine Spaltung eingetreten sei. Vier Mitglieder des Hauptkommandos und des Warschauer Bezirkskommandos, und zwar Witold Drzewic-Mojżewicz, der stellvertretende Organisationschef und Hauptschriftleiter des „Jutro Pracy“, Zygmunt Gajzda, Arbeitsleiter im Hauptkommando der Sturmabteilungen des Verbandes des Jungen Polens und Leiter der Abteilung Powiele-Czernikow-Mototow, Teofil Karolewski, Inspektor der Warschauer Abteilung und Kommandant der Abteilung Wola-Śródmieście, sowie Sergiusz Jędrzej-Kosciakowski, Presse- und Propagandachef des Warschauer Bezirks und Leiter der Abteilung Warschau-Nord, haben eine Erklärung unterzeichnet und veröffentlicht. Darin heißt es, daß der JWP die Hoffnungen der wirklichen Nationalisten getäuscht habe und entgegen der Deklaration handle, in der die vollkommene Unterordnung unter den nationalen Gedanken festgestellt wurde; daß die Leitung des JWP alle nationalen Aktionen liquidiere und daß der JWP das Volk irreführe, indem er entgegen jener Erklärung handle. Die Unterzeichneten, die den nationalen Idealen und dem Ruf des Obersten Führers treu blieben, kündigten daher Major Galinat die Gefolgschaft.

Demgegenüber veröffentlicht der Kommandant der JWP in der „Gazeta Polska“ eine Erklärung, wonach die Meldungen über eine Spaltung im Lager des Jungen Polens erfunden seien. Diese Meldungen stützten sich lediglich auf die Tatsache des Ausschlusses einiger Mitglieder der Ortsgruppe Warschau, die als Antwort darauf eine Erklärung veröffentlichten, worin von einer Spaltung sowie von Reibungen im Kommando des Bezirks die Rede ist, mit dem sie nichts mehr zu tun hatten. Die betreffenden Personen hätten sich dabei Titel zugelegt, die es in der Organisation überhaupt nicht gebe.

Warschau, 15. März.

Am Sonnabend findet eine gesamtpolnische Tagung der studentischen Führer statt, die die Aktivierung des studentischen Verbandes des Jungen Polens sowie die Festlegung eines Tätigkeitsprogramms zum Ziel hat. Die Neubelebung des Verbandes des Jungen Polens wird auf Grund von Angriffen von Seiten des OZM gegen die Passivität der Leitung des Dienstes der Jungen zurückgeführt, die es nicht vermocht hätten, sich den Ausschreitungen der nationaldemokratischen Studentenschaft sowohl an den Warschauer Hochschulen als auch an denjenigen anderer Städte entgegenzustellen.

Ukrainische Organisationen in Polen eingestellt

PAT. Lemberg, 15. März.

Auf Anordnung der Verwaltungsbehörden sind folgende ukrainische Organisationen auf dem Gebiet des Kreises Brzezany eingestellt worden: 59 Zellen der „Proswita“, 88 Ortsgruppen der „Ridna Schkola“ und der Bezirksverband, 80 Ortsgruppen des „Selsky Hospodar“, 8 Abteilungen der „Luz“ mit dem Kreisvorsitz, 2 Turnvereine des „Sofit“, 28 Ortsgruppen des „Sojus Ukrainol“, 7 Abteilungen der „Orin“ und einige Abteilungen der ukrainischen katholischen Mts.

Lösung des Arbeitsverhältnisses nur mit Zustimmung des Arbeitsamts

Berlin, 15. März.

Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund der ihm vom Beauftragten für den Vierjahresplan erteilten Vollmacht unter dem 10. März eine 2. Durchführungsordnung zur Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung erlassen, die am 15. März in Kraft tritt. Der Reichsarbeitsminister hat bestimmt, daß in Betrieben der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, des Bergbaues, mit Ausnahme des Steinkohlenbergbaues, der chemischen Industrie, der Baustoffherstellung und der Eisen- und Metallwirtschaft Betriebsführer, Arbeiter und Angestellte eine Kündigung des Arbeitsverhältnisses erst aussprechen dürfen, wenn das Arbeitsamt der Lösung des Arbeitsverhältnisses zugestimmt hat. Eine ohne vorherige Zustimmung des Arbeitsamtes erfolgte Kündigung ist rechtsunwirksam. Damit sollen vor allem auch leichtfertige Kündigungen und die damit verbundene Unruhe in den Betrieben vermieden werden.

1000 Arbeiter jährlich für die Hochschulen

Berlin, 15. März.

Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel hat in einem Vortrag auf der Ordensburg Vogelsang vor den studentischen Unterführern über Kameradschaftserziehung, Lösung der Akademikerfrage und Sorge um den Nachwuchs gesprochen. Der Studentenführer erklärte, daß auf Grund der Stiftungen für den Langemarckfonds in den nächsten Jahren jährlich 1000 Jungarbeiter der Hochschule zugeführt werden würden. Dr. Scheel bezeichnete es als eine wertvolle Erungenschaft, daß der Unterschied zwischen Hochschulstudent und Fachschulstudent immer mehr verlasse, und daß sich zwischen beiden Gruppen eine ehrliche und herzliche Kameradschaft herausbilde.

Kollektiv-Protest in Tokio

PAT. Tokio, 15. März.

Die Botschafter der Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreichs haben dem Außenministerium in Tokio Protestnoten überreicht. In hiesigen politischen Kreisen wird behauptet, daß in diesen Noten gegen die Einführung einer neuen Währung der Japaner in Nord-China protestiert wird, was eine Verletzung der Politik der offenen Tür darstelle. In den gleichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Pekinger Regierung unabhängig ist, weshalb diese Noten ebenfalls in Peking eingereicht werden müssen.

Chamberlain zur Lage

„Laßt uns deswegen nicht von unserem Kurs abweichen“

DNB. London, 15. März.

Premierminister Chamberlain sprach im Mittwoch im Unterhaus über die Lage.

Er könne nicht glauben, so erklärte der Premier, daß das, was sich jetzt ereignet habe, von irgendeinem der Signatarmächte in München seinerzeit ins Auge gefaßt worden wäre. Damals habe er es für seine Pflicht gehalten, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um Mittel zu finden, einen Krieg zu vermeiden. Deshalb habe er den Weg der Vermittlung eingeschlagen. Wenn man an die Alternative denke, zweifle er nicht, daß der Kurs, den er eingeschlagen habe, der richtige gewesen sei. Er glaube, daß das die Ansicht der weiten Mehrheit der Welt sei (Regierungsbefehl).

Der Staat, von dem man gehofft habe, daß er nach dem Münchener Abkommen eine neue und sichere Laufbahn beginnen werde, sei nunmehr auseinandergefallen.

Nun werde häufig der Vorwurf des Treubruchs gemacht. Dieser Vorwurf scheine jedoch nicht begründet. Er lehne es daher ab, sich irgendwelche Vorwürfe dieser Art zueigen zu machen. Was erfolgt sei, sei mit Zustimmung der Tschecho-Slowakischen Regierung erfolgt. Allerdings könne er die Art und Weise, in der die Änderungen herbeigeführt worden seien, nicht als in Übereinstimmung mit dem Geiste des Münchener Abkommens ansehen.

Nach ähnlichen Ausführungen wie Lord Halifax im Oberhaus, schloß Chamberlain mit den Worten, „er bedauere, was sich gegenwärtig ereignet habe“.

„Aber laßt uns deswegen nicht von unserem Kurs abweichen. Laßt uns daran erinnern, daß der Kurs der Völker der Welt noch immer auf den Felsen der Gerechtigkeit ruht, und darauf, daß eine Atmosphäre des Verstehens und des guten Willens entstehe.“

Bilanz der deutschen Ostmark

(Von unserem BP-Vertreter in Deutschland)

Berlin, 15. März.

Gauleiter Birkel gab anläßlich des Jahrestages der Mitgliedereiner Oesterreichs eine Bilanz über das in diesem Jahr Geleistete. Eine der ersten Voraussetzungen sei die klare Preispolitik in der Ostmark gewesen, wobei eine umfassende Preislenkung sich als notwendig erwiesen habe, da die Reichspreise im Durchschnitt niedriger lagen. Diese Preispolitik habe sich heute schon als erfolgreich erwiesen, bei vielen Waren sei die Anleihe schon vollzogen. Wichtig für die Steigerung des Fremdenverkehrs sei die 25prozentige Preislenkung der Hotelzimmer. Die zweite wichtige Aufgabe sei die Lösung der Judenfrage gewesen. In

Oesterreich hätten die Juden über 2 Milliarden Besitz- und Vermögenswerte in den Händen gehabt, manche Wirtschaftszweige hätten ihnen hundertprozentig gehört. Durch diese Bindung an das internationale Finanzkapital sei es zu einer bewußten Verelendung und kommunistischen Verhetzung der arbeitenden Massen gekommen. Die Beseitigung der Erwerbslosigkeit habe somit zu den ersten Aufgaben gehört, die in Angriff genommen wurden. Die 650 000 Erwerbslosen Oesterreichs seien fast verschwunden. Die Geburtenziffer und die Geschlechtsungen seien sprunghaft angestiegen, der Lebensmittelkonsum habe sich erheblich erhöht, während alle Zwangsversteigerungen eingestellt worden wären. In Wien, das früher die größte Selbstmordziffer Europas hatte, habe im letzten Vierteljahr die Zahl der Geschlechtsungen um 24 Prozent zugenommen.

Regierung zurückgetreten

Sachwissenführer Gen. Gajda — „Süßherz der Tschechen“

PAT. London, 15. März.

Das Reuterbüro meldet aus Prag: Die tschechische Regierung ist zurückgetreten. General Gajda wurde „Führer der Tschechen“. In einem Aufruf kündigt General Gajda die Einsetzung eines tschechischen Nationalkomitees an. Er wendet sich sodann an sämtliche Schichten des tschechischen Volkes, alle Organisationen politischer und sozialer Natur und fordert das gesamte tschechische Volk auf, sich der einheitlichen Führung des „Nationalen tschechischen Lagers“ zu unterstellen.

Für die nächsten Stunden wird sodann die Verkündung der Schritte in Aussicht gestellt, die General Gajda zum Wohle des tschechischen Volkes zu ergreifen gedenke.

Tschechisches Komitee für Zusammenarbeit mit Deutschland gegründet

PAT. Berlin, 15. März.

Wie aus Prag berichtet wird, hat sich dort ein tschechisches Komitee für Zusammenarbeit mit Deutschland gebildet, dem u. a. angehören: Dosek, Freiburg, Heinrich Thun-Hohenstein, Gajda, Spuscedil, Streiber, Rych, Kalus, Machalik, Knotek, Selinek, Trnka, Necas, Passer, Nemeec, Suchy, Glavka und Solos.

Dr. Passer betonte, daß dem Komitee Leute angehören, die für das tschechische Volk zu arbeiten wünschten.

In Versailles sei die Tschecho-Slowakei von dem Westmächten als deutschfeindliche Basis geschaffen worden. Damit sei der natürliche Zusammenhang der Tschechei mit dem deutschen Gebiet verloren gegangen. Dieser Zustand sei unerträglich gewesen, bis er seine natürliche Lösung durch Adolf Hitler gefunden habe. Bis in die letzten Stunden hinein sei die tschechische Regierung außerstande gewesen, den Aufgaben Herr zu werden. Das Ergebnis sei die heutige Lage.

Die tschechischen Flugplätze besetzt

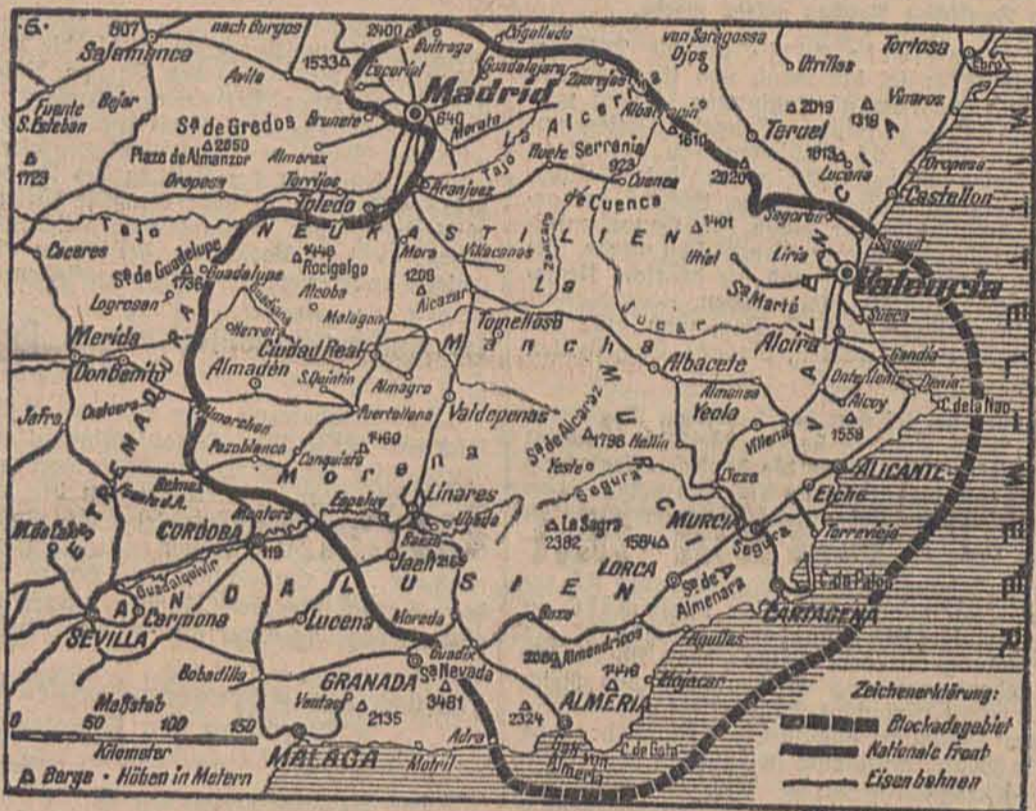
Prag, 15. März.

Im Zuge des Einmarsches in Böhmen und Mähren wurden die tschechischen Flugplätze von der deutschen Luftwaffe besetzt. Zahlreiche tschechische Militärflugzeuge wurden auf den Flugplätzen sichergestellt.

Bleibt unbeantwortet!

Woloschin-Telegramm an Warschau

Die Polnische Telegraphenagentur teilt mit: Dr. Woloschin richtete im Laufe des Mittwochs an die polnische Regierung ein Telegramm über die Ausrufung der Unabhängigkeit der Karpatoukraine und ersuchte zugleich um Zusammenarbeit mit diesem Staate. Die polnische Regierung hat nicht die Absicht, dies Telegramm in irgendeiner Weise zu beantworten.



Das ist der Rest von Spanien

Unsere Karte gibt einen Überblick über die Lage in Spanien mit der Bezeichnung der Blockade der spanischen Küste. Der Blockaderring der Kriegsschiffe General Francos schließt sich um die noch unter bolschewistischer Herrschaft stehende Küstenstrecke von Sagunt, nördlich von Valencia, bis Adra, westlich von Almeria.

Warschau sagt:

Nation reißt unter Unterdrückung am raschesten

Warschau, 15. März.

Der der Regierung nahestehende Warschauer „Geprech Voranm“ schreibt, die Tschechen, die sich der Unabhängigkeit der Slowakei auf das schärfste widersetzen, hätten selbst das Tempo der Ereignisse beschleunigt. Es zeige sich einmal mehr in der Geschichte, daß eine Nation am raschesten unter schärfster Unterdrückung reife. Prag habe aber selbst der Zusammenbruch des Beneisch-Staates nicht zur Befreiung gebracht.

Drager Würdenträger nach London geflüchtet

London, 15. März.

In der vergangenen Nacht kam auf dem Flugplatz in Croydon ein Flugzeug mit 11 Flüchtlingen aus Prag an, deren Namen streng geheimgehalten werden. Die Agenturen vermuten, daß es sich um früher bedeutende Persönlichkeiten aus der Tschecho-Slowakei handelt. Von der tschechischen Gesandtschaft wurde jede Auskunft über die Namen der Flüchtlinge verweigert und betont, daß es sich lediglich um Flüchtlinge handele. Es ist jedoch auf gefallen, daß die Namen der Leute, die in einem führenden Hotel abgestiegen sind, in ein Sonderbuch eingetragen wurden, das sofort in einen Safe eingeschlossen wurde.

Schmidt-Wodder nicht mehr im Folketing

Kopenhagen, 14. März.

In der Sitzung des Folketing nahm der deutsche Abgeordnete, Pastor Schmidt-Wodder, der dem dänischen Parlament seit Jahrzehnten angehört hat, und der jetzt jüngeren Kräfte Platz macht, zum letzten Male bei der Besprechung des neuen Schulgesetzes für Nordschleswig das Wort. Pastor Schmidt erklärte: „Hiermit schließe ich meine Tätigkeit in diesem hohen Ting ab, in der Hoffnung, daß zukünftig auch auf anderen Gebieten ähnliche Resultate zur Förderung des guten Verhältnisses zwischen

den beiden verwandten Nachbarstaaten erzielt werden.“ Der dänische Unterrichtsminister Jörgen Jörgensen richtete herzliche Abschiedsworte an Pastor Schmidt, indem er ausführte: „Das verehrte Mitglied Herr Schmidt beendet seine Arbeit im Dänischen Reichstag, mit einem wohlverdienten Resultat. Er hat in Verträglichkeit und mit Verständnis an dieser Frage gearbeitet, und ihm kommt der größte Teil der Ehre für die Lösung zu. Er hat in würdiger Weise die deutsche Minderheit vertreten und durch sein ritterliches Auftreten Ansehen und Achtung gewonnen.“

Madrid nach den Straßenkämpfen

Tausende von Toten

Paris, 15. März.

Hier vorliegenden Berichten zufolge herrscht wieder Ruhe in Madrid. In der Innenstadt von Madrid haben die Kämpfe der letzten Tage ihre Spuren hinterlassen. Zahlreiche Gebäude sind durch die Sprengungen der Kommunisten eingestürzt, ganze Straßenzüge sind verwüstet. Die Verluste des Kampfes sollen außerordentlich hoch sein. 5000 Kommunisten sind gefallen oder nach ihrer Gefangennahme von Maja-Milizen erschossen worden. Ein Teil der gefangenen Kommunisten wurde in Konzentrationslager gebracht. Es handelt sich bei ihnen größtenteils um junge Leute.

Englische Reservehandelsflotte für den Kriegsfall

DNB. London, 14. März.

Mehrere Londoner Blätter beschäftigen sich mit einem von Lord Halifax in seiner Rede in Sunderland angedeuteten Plan der britischen Regierung, eine Reservehandelsflotte für den Kriegsfall zu schaffen. Der Plan sei ein Teil eines Reorganisationsplanes für die britische Industrie, mit dem sich die Regierung zurzeit befaßt. Die finanzielle Regierungshilfe für den Aufbau einer solchen stillen Handelsflotte würde entweder in Kreditleistungen oder in Bauzuschüssen bestehen.

Aus der polnischen Presse

Marschall Pilsudski führte das Christentum in Polen ein

Der „Kurjer Polski“ führt aus der Rede des Senators Bartel im Senat eine charakteristische Stelle an. Senator Bartel erzählte u. a.:

„In einem Gymnasium wurden den Schülern, die die Volksschule beendet hatten, bei der Aufnahmeprüfung Fragen gestellt, die sie zu beantworten hatten:

„Wer ist der größte Pole?“

„Vollständig hundert Prozent der Geprüften antworteten: „Marschall Josef Pilsudski!“

Auf die zweite Frage:

„Welches sind die Verdienste des Marschalls Josef Pilsudski um Polen?“

antworteten nur 17 v. H. der Geprüften einigermaßen befriedigend, während die übrigen geradezu ungläubische Antworten gaben. Einer der Geprüften schrieb:

„Dank Marschall Josef Pilsudski hat Polen das Christentum angenommen.“

Das Warschauer Blatt fügt diesen Ausführungen Senator Bartels hinzu, daß sie im Senat ein wahrhaft merkwürdiges Gelächter entfestelten.

Eine Stadt für Berliner Bauarbeiter

(B. P.-Sonderdienst der „Freien Presse“)

Berlin, 14. März.

Während vor kurzem die Planung der neuen Zentralbahnhofe Berlins bekanntgegeben wurde, mit deren praktischer Durchführung bereits begonnen wird, erfährt man in Berliner Kreisen nunmehr erste Einzelheiten über das größte Bauvorhaben, das überhaupt im Zuge der Umgestaltung der Reichshauptstadt vorgenommen wird. Es ist die Versammlungshalle im Zuge der Nord-Süd-Achse, die bei einem Flächeninhalt von über 220 000 Quadratmeter einer Million Menschen Platz bieten wird. Zum Bau dieser Halle werden rund 8000 Arbeiter benötigt, während einer Bauzeit von 11 Jahren gerechnet wird. Die Facharbeiter aus allen Teilen Deutschlands für den Hallenbau zusammengezogen werden sollen, mußte für eine entsprechende Unterkunft in der Reichshauptstadt gefordert werden. Zu diesem Zweck wurde die Planung einer Gartenstadt veröffentlicht, die westlich der Reichshauptstadt auf einem Gelände von mehr als 200 Morgen entstehen soll und dann für die lange Zeit, in der die Halle gebaut wird, Heimat von 8000 Arbeitern werden wird. Die einzelnen Gebäude sollen weit aufgeschlossen in Gärten liegen und nicht höher als zweigeschossig sein. Je zwei Wohnhäuser und ein Wirtschaftsgebäude bilden innerhalb der Stadt eine kleine Zelle für sich. In den einzelnen Häusern können 100 Mann in Stuben zu acht Mann wohnen. Die Siedlung wird aus stabilen Fachwerkbauten errichtet mit eigenem Hospital, einer großen Festhalle für künstlerische Veranstaltungen, einer Badeanstalt und ausgedehnten Sportplätzen. Alle Gebäude werden zentralgeheizt und auch für Geschäfte und Läden wird gefordert. Ein Gästehaus für die Familienangehörigen der auswärtigen Arbeiter ist ebenfalls vorgesehen.

Die Stadt wird, ähnlich wie das olympische Dorf, weiterhin anderen Zwecken dienen und ist auch besonders aus diesem Grunde so stabil und dauerhaft geplant. Um die Häuser werden sich Grünflächen ziehen, so daß der Arbeiter, wenn er vom Hallenbau zurückkommt, nicht das Gefühl hat in einer großen Stadt zu sein, sondern in einer kleinen in sich geschlossenen Siedlung.

Letzte Meldungen:

Keinerlei Aktion der beiden Westmächte!

Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Berlin meldet, suchten die Botschafter Englands und Frankreichs am Mittwoch das Auswärtige Amt auf und hatten Unterredungen mit Staatssekretär v. Weizsäcker. Der Inhalt dieser Unterredungen war, wie in Berlin bekannt wird, rein informativ.

Wie in Prag bekannt wird, tritt Innenminister Sidor einen 4wöchigen Urlaub an, von dem er voraussichtlich nicht mehr in sein Amt zurückkehren wird.

Heute erreichen die Ungarn die polnische Grenze

Deutschland uninteressiert an der Karpatoukraine!

PAT. Budapest, 15. März.

Wie zuverlässig verlautet, geht der Vormarsch der ungarischen Truppen vor sich. Infolge der schlechten Witterung, des schwierigen Terrains, des Mangels an guten Wegen und heftigen Schneestrebens sowie wegen des vereinzelt Widerstandes, der den Truppen seitens kleiner Gruppen entgegengekehrt wird, verzögert sich das Tempo des Vormarsches, so daß die Erreichung der polnischen Grenze nicht im geplanten Zeitpunkt erfolgen konnte.

Es kann damit gerechnet werden, daß die ungarischen Truppen im Laufe des Donnerstag die polnische Grenze erreichen.

Es bestätigt sich, daß Deutschland sich an der Karpatoukrainischen Frage völlig uninteressiert erklärt hat.

Woloschin nach Rumänien

PAT. Chust, 15. März.

Die ehem. Karpatoukrainische Regierung mit Dr. Woloschin an der Spitze hat heute früh das Gebiet der Karpatoukraine verlassen und sich nach Rumänien begeben. Chust und Sewjusch wurden in den heutigen Mittagstunden von den ungarischen Truppen besetzt.

Vorgesetzter den Haushalten Ministerium der Reichsregierung... (Text continues with administrative details)

Widze

Die In ein Tagen ein finanziere Manufaktur... (Text continues with a story or report)

RUSS

- 1. ST... (Text continues with a story or report)

Der... (Text continues with a story or report)

Warum werde ich rot und blaß dabei? Gott sei Dank, in einigen Tagen wird das hier alles vorbei sein, und ich bin wieder in Dresden.

Über daran mag sie jetzt noch nicht denken. Sie kann es sich gar nicht recht vorstellen, wie das einmal sein wird, wenn er nicht mehr am Morgen da ist und sie nicht mehr hier oben ist, hoch über den Gärten der Menschen, ganz allein, und miteinander sprechen und auch manchmal nichts anderes tun, als nur stumm in den Abend schauen.

„Es wird sich, mir mühen nun wohl ins Haus!“ Sie steht auf, und er folgt ihr langsam. Ihr Gang ist hart und fest.

Da geht ein Mensch, der weiß, was er will! denkt Karolan.

Die Abendsonne legt einen hellen Schein um ihre Haare, die Himmeln nun wie flüssiges Metall. Er nimmt dies Bild in sich auf wie ein schönes, herrliches Gemälde. Es bleibt in seinem Herzen, und er steht es noch immer, als er längst die Lampe in seinem Zimmer gelöscht hat und draußen die Finnen im Nachtwind rauschen.

„Rarolan, tapfere Rarola, lächelst er. Stehst, tapfere Rarolan.“

„Rarolan, tapfere Rarola, lächelst er. Stehst, tapfere Rarolan.“

„Rarolan, tapfere Rarola, lächelst er. Stehst, tapfere Rarolan.“

„Rarolan, tapfere Rarola, lächelst er. Stehst, tapfere Rarolan.“

„Rarolan, tapfere Rarola, lächelst er. Stehst, tapfere Rarolan.“

„Rarolan, tapfere Rarola, lächelst er. Stehst, tapfere Rarolan.“

Kann ich überhaupt noch länger schwärmen? Sie es nicht hoch anzurechnen, daß bisher noch niemand eine solche Frage an mich gerichtet hat?

„Ich habe dieses Mädchen. Das weiß ich. Ich werde ihr das sagen müssen. Vielleicht bringt sie es übers Meer, zu warten, bis ich sie holen kann, vielleicht gönnt mir das Schicksal noch einmal so etwas wie einen Stipendium vom Staat.“

Dann aber muß ich sprechen. Liebe ohne Vertrauen ist unmöglich.

Da steht vor seinem Bild das Bild einer andern Frau auf... Ich bin sehr elegant, prahlend vor mich und herrschend temperamentvoll... (Text continues)

„Morgen werde ich sie fragen... morgen!“

„Morgen werde ich sie fragen... morgen!“

„Morgen werde ich sie fragen... morgen!“

„Morgen werde ich sie fragen... morgen!“

„Morgen werde ich sie fragen... morgen!“

„Morgen werde ich sie fragen... morgen!“

„Morgen werde ich sie fragen... morgen!“

es mir nun einmal in den Kopf gesetzt, daß Sie hier ganz gesund werden sollten, an Körper... und Seele!“

„Das ist die beste Idee, die ich habe.“

„Das ist die beste Idee, die ich habe.“

„Das ist die beste Idee, die ich habe.“

„Das ist die beste Idee, die ich habe.“

„Das ist die beste Idee, die ich habe.“

„Das ist die beste Idee, die ich habe.“

„Das ist die beste Idee, die ich habe.“

„Das ist die beste Idee, die ich habe.“

„Das ist die beste Idee, die ich habe.“

„Das ist die beste Idee, die ich habe.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

„Zimmet, die ich malte, die ich liebte.“

Wirtschaftsfragen vor dem Senat

Vorgestern stand vor dem Senat anschließend an den Haushalt des Justizministeriums der Haushalt des Ministeriums für Industrie und Handel zur Debatte. Der Berichterstatter, Senator Kobylanski, wies einleitend darauf hin, daß für die Hebung des wirtschaftlichen Niveaus eines Landes das Sinken des Hundertsatzes der Bevölkerung maßgebend sei, der in der Landwirtschaft beschäftigt werde. Im Zusammenhang damit stellte der Redner einige Richtlinien für die Industrialisierung des Landes auf: das technische Potential der Landesverteidigung müsse vergrößert werden, die Wirtschaftspolitik müsse die eigenen Rohstoffe vollkommen ausbeuten, die kleineren und mittleren Industrieunternehmen seien zu stützen usw. Auch auf die vordringlichen Aufgaben im Investitionsprogramm der Regierung ging der Redner ein. Als wichtigste Forderungen auf dem Gebiet der Investitionsaktion nannte Senator Kobylanski den Bau von Rüstungsfabriken, von Flugzeugwerken, die gesteigerte Ausbeutung der polnischen Mineralreichtümer, die Verwendung von Ersatzstoffen, die Reorganisation der Eisenhütten, die Elektrifizierung und Gasifizierung, den Umbau des Außenhandels, den Ausbau von Gdingen und der polnischen Flotte usw. Der Berichterstatter wies in seinen Ausführungen auch darauf hin, daß in der Industrie am 1. Januar 1938 — 42,9 v.H. ausländisches Kapital waren. An zweiter Stelle folge jüdisches Kapital, während das polnische Kapital erst an 3. Stelle stehe.

In der Aussprache wies Senator Barcikowski darauf hin, daß sich der Großhandel noch immer fast ausschließlich in jüdischen Händen befinde, während im Einzelhandel eine Besserung eingetreten sei. Redner unterstrich die Notwendigkeit einer weiteren stärkeren Auswanderung der Juden. Schließlich machte er noch einen Vorstoß gegen die Angriffe der bekannten Verbrauchergenossenschaft „Społem“ gegen den Kleinhandel.

Senator Klerner setzte sich für einen Aufbau des „dritten Standes“ ein, der in dem alten Polen zugunsten

der Schlachta benachteiligt worden sei. Der Prozeß der Nationalisierung des Wirtschaftslebens müsse als soziale und staatliche Arbeit unter Ausschluß des Nationalitäten- und Rassenhasses durchgeführt werden. Er wies dabei auf das Beispiel der demokratischen Länder hin. Den Juden könne in Polen auch so ein berechtigter Anteil am wirtschaftlichen Leben belassen werden, wie sie ihn in England, Frankreich usw. besitzen.

Senator Śląski beklagte sich über die zu langsame Entwicklung Gdingens, worüber später auch Senator Drozdowski sprach. Senator Śląski verlangte, daß bei der Verwaltung von Gdingen dem Wirtschaftselement größerer Einfluß überlassen werde. Verschiedene Verwaltungsstellen für den Seehandel müßten aus Warschau nach Gdingen übersiedeln.

Senator Beczkowicz befaßte sich eingehend mit den Fragen der Rohstoffe für die Textilstoffe. Die Baumwolleneinfuhr allein habe während der letzten 12 Jahre an Devisen 2432 Millionen Zloty gekostet, die Wolleinfuhr 1243 Millionen Zloty. Dabei würden bei der Wolle durch Inlanderzeugung nur 9,2 v.H. des Bedarfs gedeckt. Als völlig unnötig stellte der Redner die Einfuhr von Jute dar, die Polen während der letzten 12 Jahre 145,2 Millionen Zloty gekostet habe, während Flachs und Hanf in Ummengen ins Ausland ausgeführt werden, die gut an die Stelle von Jute treten könnten. Der Redner trat schließlich für eine zangsweise stärkere Benützung von Kotonin und ähnlicher Ersatz-Rohstoffe durch die Baumwollindustrie ein.

Senator Bruski klagte, daß das „Polen A“ (Westpolen) in wirtschaftlicher Hinsicht zurückgehe. Die Deutschen besäßen dort auf das Wirtschaftsleben einen großen Einfluß, und gegenwärtig erlebe Pommerellen eine wahre jüdische Ueberflutung.

Senator Drozdowski wies zum Schluß darauf hin, daß es gelungen sei, für die Produktion des Olsagebiets Absatzmärkte zu finden, so daß die Produktion nicht eingeschränkt zu werden braucht.

für die Lieferung von Investitions-Einrichtungen einige Monate vergangen waren, die den vorbereitenden Arbeiten zur Inkraftsetzung dieser Bestimmungen gegolten hatten, nähert sich diese Angelegenheit nunmehr der Verwirklichung. Die Frage der Auswertung der deutschen Kredite ist auf bestem Wege, wobei die neuesten Vorschläge auf diesem Gebiete die Bestrebungen der maßgebenden Stellen erkennen lassen, eine Ausbreitung des Kreditbereiches zu fördern, damit möglichst viele Erzeugerfirmen Kredite erhalten können. Man ist u. a. bestrebt, den Ankauf deutscher Maschinen gegen Kredit im Rahmen des Abkommens auch jenen größeren Industrieunternehmen zugänglich zu machen, deren Bedarf die vorgesehene Mindestgrenze von 100 000 Zloty nicht erreicht.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 15. März 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4% Konsolidierungsanleihe	—	68,50	68,25
4% Dollaranleihe	—	44,00	43,75
3% Investitionsanleihe I. Em.	—	96,50	96,00
3% Investitionsanleihe II. Em.	—	95,50	95,00
4 1/2% Innere Anleihe	—	67,00	66,50

Bankaktien
 Bank Polski — 131,00 130,50
 Tendenz schwach.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 15. März 1939

Amsterdam	282,10	282,82	281,5
Berlin	—	218,07	212,01
Brüssel	89,15	89,37	88,93
Danzig	—	100,25	99,71
Kopenhagen	111,00	111,28	110,71
London	24,85	24,92	24,75
New York	5,30	5,31 1/2	5,25 1/2
New York, Kabel	5,30 1/2	5,31 1/2	5,29 1/2
Oslo	—	125,27	124,63
Paris	14,07	14,11	14,03
Prag	—	18,16	18,00
Rom	—	27,98	27,84
Stockholm	—	129,68	128,82
Zürich	120,50	120,80	120,20

Aktien
 Bank Polski 130,50
 Kohle 43,00
 Lilpop 95,00
 Modrzejow 22,25
 Ostrowiec 92,25
 Starachowice 61,00
 Zieleniewski 79,75
 Zyrdardow 66,00

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	71,00
4% Konsolidierungsanleihe	68,25
4% Dollaranleihe	43,50
4 1/2% Innere Staatsanleihe	66,88
3% Investitionsanleihe I. Em.	95,75, II. Em. 95,00
4 1/2% ländliche Pfandbriefe Ser. V.	65,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	73,25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936)	72,75
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	67,00
6% Oblig. der St. Warschau 8. u. 9. Em.	81,00

Tendenz für Devisen und städt. Pfandbriefe etwas schwächer, ländl. Pfandbriefe und Staatsanleihen behauptet, Aktien vorwiegend fester.

Widzower Manufaktur und Scheibler-Grohmann

Die Polnische Telegraphenagentur berichtet

In einer Warschauer Zeitung erschien vor einigen Tagen ein Artikel unter dem Titel „Staatsbanken finanzieren kapitalistische Walfische — die Widzower Manufaktur im Besitz des Staates“. Daraufhin hat die Landeswirtschaftsbank im Einvernehmen mit dem Finanzministerium folgende Erklärung veröffentlicht:

1. Die Landeswirtschaftsbank steht mit der Widzower Manufaktur in keinerlei finanziellem Verhältnis und besitzt mithin auch keine Forderungen an die genannte Firma. Es ist auch nicht wahr, daß der Staatsschatz oder irgendeine andere staatliche Finanzinstitution dieser Firma Kredit erteilt hat. Wahr ist dagegen, daß gegenwärtig mit den ausländischen Gläubigern Besprechungen hinsichtlich einer Sicherung der Forderungen dieser Gläubiger sowie betreffs der Steuerforderungen geführt werden. Im Zusammenhang damit wird die Möglichkeit erwogen, den Posten des Verwaltungsvorsitzenden im Einvernehmen mit den Gläubigern zu setzen, wobei in dieser Angelegenheit mit dem bisherigen Finanzrat Zbijewski, der seinen Londoner Posten verläßt, Gespräche geführt werden.
2. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß die Re-

gierung oder auch die Landeswirtschaftsbank in dem Unternehmen „Vereinigte Industriewerke von K. Scheibler und L. Grohmann“ die Summe von 100 Millionen Zl. untergebracht hätte. Die Forderungen an dieses Unternehmen beliefen sich am 31. Dezember 1937 zusammen mit den Zinsen auf 32 427 018 Zl. Die Zinsen dieser Summe für das Jahr 1938 in Höhe von 1 540 288 Zl. wurden von dem Unternehmen bezahlt und werden auch weiterhin beglichen.

In der Zwischenzeit sind indessen die im Jahre 1930/31 erteilten Garantien des Staatsschatzes für die Banken „Banque Franco-Polonais“ und „Banca Commerciale Italiana“ in Höhe von 6 250 000 Francs und 1 Million Dollar ohne jede Kosten für den Staatsschatz erloschen. Schließlich hat das Unternehmen, abgesehen von jenen Summen, von seinen Verpflichtungen der Bank Polski gegenüber bisher eine Million Zloty abbezahlt. Diese Abzahlung wird bis zur völligen Begleichung der Verpflichtungen bis Ende 1940 fortgesetzt werden. Die Landeswirtschaftsbank ist weder Besitzer des Unternehmens noch seiner Aktien, sondern hat lediglich ihre Forderungen auf allen Hypotheken des Unternehmens sichergestellt.

Kommt der Maschinenkredit endlich ins Rollen?

Nachdem seit der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens über die Erteilung von Krediten

Ausstellung original Perserteppichen Seltene Stücke!!! **Grand-Hotel**
 — I. STEINBERG — Sehr zugängl. Preise. Besichtigung unverbindlich. — Zimmer 136 —

Möbel
 Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie Einzelmöbel kaufen Sie günstig in der Möbelwerkerei A. Müller, Inh. G. Günther, Nawrot-Straße 82. Tel. 171-40. Gear. 1876. 3336

Rasiermesser, Scheren, Fleischmaschinen, Ebermoßfläschen, Schlüssel, nichtrostende Messer, Manicure-Zubehör, Butterdosen usw. empfiehlt in großer Auswahl
J. KUMMER Lodz, Przejazd 2 (Ecke Petrikauer) —
 Auftrags- und Vernickelung, Verfilberung, Verzinkung wird ebenfalls ausgeführt. Scherfen von Rasiermessern usw. 4673

Am 16. März bringt die „Woche“ anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens ein buntes 132 Seiten starkes

Jubiläumshäft
„Von Bismarck zu Hitler“
 40 Jahre Woche

heraus. Wie der Verlag mitteilt, wird dieses Jubiläumshäft nicht nur in der Ausarbeitung eine Leistung darstellen, sondern vor allem einen einzigartigen Querschnitt geben durch 40 Jahre deutscher Geschichte, deutscher Kultur, deutscher Wirtschaft und Kunst.

Trotz des mehr als dreifachen Normalumfanges beträgt der Preis für dieses Jubiläumshäft wie immer **nur 80 Groschen**

Ab 16. März zu haben im Zeitstristenvertrieb der „Libertas“, G.m.B.H., Petrikauer Str. 86. Tel. 106-86.

Die Tapezierer Stanislaw Gabala
 u. Möbelfirma **Stanislaw Gabala**
 Latwojska 1, Tel. 133-66
 empfiehlt in großer Auswahl Möbel, wie Schlaf-, Esszimmer, Herzzimmer und Küchensmōbel, von den feinsten bis zu den bescheidensten. Große Auswahl in Tapeziermöbeln zu günstigen Preisen und bequemen Bedingungen. 1259

Ein Freund
 Deiner Hauswirtschaft ist das Buzmittel Luna, welches Scheiben, Spiegel, Silber und Plattiersachen putzt.

Za lekcje niemieckiego rutynowana nauczycielka udzieli muzyki fortepiano-wej podlug progr. konserwatorium ew. metoda przyspieszona. Killińskiego 109. Tamże lekcje matematyki, francuskiego i polskiego. 3126

Dielektoren, modern, v. 3-1000 PS.
 Beleuchtungs-Aggregate, Wasserpumpen, Hydrophore, elektrische Motoren und Maschinen. „OHM“, Sp. z o. o., Łódź, ul. Przejazd 30, Tel. 160-34 und 164-40. 5982

Für den Verkauf von Solinger Bestickwaren gesucht branchekundige Person. Evtl. kann Vertretung übergeben werden. Angebote mit Referenzen unter „3. A.“ erbeten an die Gesch. der „Fr. Presse“. 3123

Für einen 12-jährigen deutschen Gymnasialisten wird ein ernstlicher, energischer Herr gewünscht zwecks Nachhilfestunden. Offerten unter „Fleiß“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“. 3121

Der höchste Berg
 heißt „Everest“, die beste Rasierseife heißt „Bizit“.

Korrespondent(in) und Stenotypist(in)
 der deutschen und polnischen Sprache sofort gesucht. Hauptbedingung ist absolute Kenntnis der polnischen Sprache. Handschriftliche Angebote mit Gehaltsanpruch an die Gesch. der „Fr. Presse“ unter „S. S. 20“. 3122

Heute Premiere!
 Das fröhliche, sorgenfreie, von feinstem Witz sprühende Lustspiel
„CAFÉ METROPOL“
 In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.
 Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr.

K-TON
 Kopernika 16, tel. 140-73

Die Bank Lodzer Industrieller

Genossenschaft m. b. H.

Lodz, Gen. Pierackiego Nr. 15

Gegründet 1881

Gegründet 1881

bringt ihren Mitgliedern zur Kenntnis, daß die

XL. ordentliche Generalversammlung

am 17. März 1939 um 6 Uhr abends im Lokale des Lodzer Männergefängereins, Piotrkowska 243, mit folgender Tagesordnung stattfindet:

1. Rechenschaftsbericht für 1938:
 - a) Verlesung des Berichts über die in der Zeit vom 7. bis 17. September 1938 stattgefundene Revision des Verbandes der Genossenschaften in Warschau,
 - b) Bericht der Revisionskommission,
 - c) Entlastung des Aufsichtsrats und der Verwaltung,
 - d) Verteilung des Reingewinns;
2. Bestätigung des Voranschlags für 1939;
3. Beschlußfassung im Zusammenhang mit dem Art. 46 des Genossenschafts-gesetzes;
4. Wahlen:
 - a) zweier Aufsichtsratsmitglieder,
 - b) eines Verwaltungsmittgliedes,
 - c) der Revisionskommission;
5. Anträge von Mitgliedern.



THALIA THEATER-VEREIN

„Sängerhaus“, 11-go Listopada 21

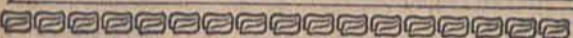
Premiere!

Sonntag, den 19. März
um 6 Uhr nachmittags

„... Vater sein dagegen sehr!“

Eine englische Komödie in 3 Akten (7 Bildern)
von EDWARD CHILDS CARPENTER.

Karten von 0,75 — 3 Zł. im Vorverkauf bei „A. Schwalm“, Petrikauer Str. 150, Tel. 177-86.



Kirchengesangverein der St. Trinitatisgem. zu Lodz

Am Sonnabend, d. 18. März, 1. S., um 8,30 Uhr abends veranstalten wir in unserem

Bereins-hause, 11-go Listopada 21, einen

Preisikat- und Preference-Abend mit Schweineschlachten

wogu wir die Herren Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins höflichst einladen.
Der Vorstand.



Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Petrikauer Straße 86
Am Freitag, den 17. März, um 20,15 Uhr findet im Vereinsheim die diesjährige

Hauptversammlung

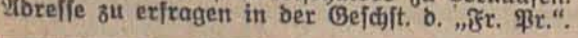
mit folgender Tagesordnung statt: Rechenschaftsberichte; Entlastung der Verwaltung; Neuwahlen; Anträge.
Die Verwaltung.



Galoschen und Schneeschuhe

Linoleum Kinderwagen
Wachstuch Wringmaschinen
Jeder Art Gummiwaren in reicher Auswahl

Alfred Schwalm
Petrikauer Strasse 150, Tel. 177-86.



Ein kleiner gutgehender Kolonialwarenladen ist abreisefähig zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschft. d. „Fr. Pr.“.

Wydawnictwo i Kłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.
Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke.
Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsgef. „Libertas“ G.m.b.H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

STOFFE

für HERREN und DAMEN in Wolle und Seide

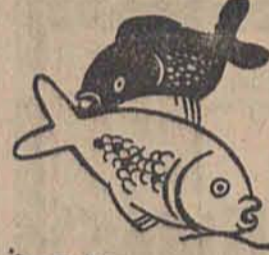
Paul Geisler

Lodz, Piotrkowska 102a. Tel. 257-09

Gastlokal Hugo Geisler, Glówna 21

heute: flaki — Pilsner Urquell — Salvatorbräu

Täglich frische und lebende



Lachse, Zander, Hechte, Karpfen, Karauschen, Schleien und Dorsche sowie sämtl. Räucherwaren aus eigener Räuchererei empfiehlt zu niedrigsten Preisen

I. Fritze

Łódź, Bandurskiego 1
Tel. 206-71

Alles, was im Haushalt nötig ist an: Glas, Porzellan, Küchengeräten, Stein-töpfen, Emaille- und Aluminiumgeschirr, empfiehlt zu niedrigen Preisen

ARNO GUTMANN, Lodz

Nawrot-Str. 5. Tel. 201-62.

Hartmann — Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung offeriert
Feld-, Gemüse- u. Blumen-Samen sowie Baumschulenartikel.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Lodzer Webermeister-Innung

Unseren Innungsmeistern hierdurch die Mitteilung, daß Montag, den 20. März 1939, im Meisterhause (Restaurant „Sivoli“), Przejazd 3, die diesjährige

Ordentliche Generalversammlung

stattfinden wird, und zwar um 17 Uhr im 1. bzw. um 19 Uhr im 2. Termin. Im 2. Termin ist die Versammlung, laut § 17 des Statuts, rechtskräftig und beschlußfähig, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

- Tagesordnung:
1. Verlesung und Bestätigung des Protokolls der letzten General-Versammlung;
 2. Verlesung des Rechenschaftsberichts für 1938;
 3. Berichterstattung der Revisionskommission;
 4. Bestätigung des Rechenschaftsberichts und Entlastung der Verwaltung;
 5. Voranschlag für 1939;
 6. Wahlen: von 4 Mitgliedern der Verwaltung und 1 Kandidaten der Verwaltung an Stelle der turnusmäßig Ausscheidenden, 10 Beisitzermeister und 3 Mitgliedern der Revisionskommission;
 7. Anträge: a) der Verwaltung und b) von Mitgliedern. Anträge von Mitgliedern müssen schriftlich bis spätestens Donnerstag, den 16. 3. 39, in der Geschäftsstelle, Piotrkowska 133, niedergelegt werden.
- Bemerkung: Stimmberechtigt sind nur Mitglieder, die nach § 13 des statuts die Beiträge mindestens bis 1. Juli 1938 entrichtet haben.

Die Verwaltung.

Die neuesten STOFFE

in bester Qualität für Anzüge, Mäntel u. Kostüme

empfeht die Tuchhandlung

G. E. RESTEL

Zentrale: Łódź, Piotrkowska 84
Filiale: Pabianice, Zamkowa 19

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.
Hauptschriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.